mach bar
www.machbar-chur.ch
Mai 20 bis Mai 21

„machbar“

Eva Blanke Jüngling

Sandra Rossi Marty

Chur, 31. August 2021

| | |
|---|---|
| Preis | 5 |
| Corona | 6 |
| Rituale / Struktur | 7 |
| Werbung / Homepage | 9 |
| Kindergruppe | 9 |
| Sinnlich Tätigsein | 10 |
| Räumlichkeiten | 11 |
| Supervision | 11 |
| Wie weiter? | 12 |

Hallo

**Preis**

Am 9. Mai 20, mitten im Corona-Jahr erhalten wir von der Dr. H. Stauffer-Stiftung einen Preis von 10 000 Fr. Unsere Freude ist riesig! Jetzt haben wir Zeit unser Projekt „machbar“ zu entwickeln und zu realisieren. Die Stiftung hat unser Projekt treffend beschrieben: Die „machbar“ ist ein „ausserschulischer und inklusive Lernort ohne Zeit- und Leistungsdruck. „machbar“ steht einer heterogenen Gruppe von Schulkindern mit einem stabilen Rahmen zur Verfügung - explizit fallen darunter auch Kinder, die von Behinderung und / oder Armut betroffen sind.“

Corona

In einer Zeit da Schule nicht stattfindet, machen wir „machbar“ machbar, trotz Corona! Allerdings im Freien. Im Mai und Juni 2020 suchen wir Plätze und Orte draussen, wo wir mit den Kindern ein Mandala, Kreidebilder, eine Steinlandschaft, Tonschalen herstellen und Stangenbrot an einer Feuerstelle bräteln.

Der Ort „draussen“ stellt für die Kinder und uns eine Herausforderung dar. Der sichere Mal-Raum wird verlassen. Der Platz bei der Kantonsschule bietet viele Möglichkeiten: Sitz-Plätze für Zvieri und zum Malen und Basteln und Platz für Spiele. Und es hat ein WC in der Nähe.

Die Frage taucht auf: Sollen wir jedes mal den Platz wechseln? Oder sollen wir an einem fixen Ort bleiben, was vermutlich etwas Sicherheit bringen könnte?

Der Block von März bis April machen wir abwechselnd in kleinen Gruppen, die fest eingeteilt und alle zwei Wochen stattfinden. Wie achten dabei besonders auf Hygiene (Zvieri-Päckli / eigene Trinkflasche).

Immer wieder funkt Corona dazwischen. Da in Graubünden in den Schulen wöchentlich getestet wird, sind manchmal Kinder in Quarantäne. Wir beginnen nochmals ein Semester, diesmal mit der ganzen Gruppe, draussen. Themen: Malen vor Ort und Vogelbeobachtung!

Die Gruppe war durch diese Corona bedingten Einschränkungen etwas unstabil aber wir konnten die Nachmittage immer durchführen.

## Rituale / Struktur

Rituale geben Sicherheit und Struktur. In diesem sicheren Rahmen können sich die Kinder frei bewegen. Uns kommt dazu Victor Turner (Rituale als für die Gruppe Identität stiftend)[1] und Ludwik Fleck (Bildung eines Denkstils)[2] in den Sinn. Mit beiden lassen sich Rituale als die Gruppenbildung unterstützend verstehen, was sich auch gut beobachten lässt. Wir haben einen „eigenen Brätelplatz", ein „machbar" Spiel im Kreis usw., die wiederkehrenden Kreissequenzen am Anfang und am Schluss mit dem Zvieri in der Mitte.
Immer am letzten „machbar" Tag vor den Sommerferien „metzgen" wir das Säuli. Aus dem Geld kaufen wir allen eine Glace.
Wir starten meist mit allen an einem neuen mitgebrachten Thema/Material und erst nach der Pause gibt es Platz für individuelle Wünsche. So hat es genug Betreuerinnen.
Wir vereinfachen immer wieder den Malraum, decken Material ab, so dass das Angebot übersichtlich bleibt.
Wir gehen wenn möglich achtsam mit dem Material, wie Farbe und Pinsel um.
Wir planen am Schluss eines Nachmittages Zeit ein für das Aufräumen.
Beim Zvieri ist immer Raum und Zeit für gemeinsame Gespräche. Fragen über Religion, Bräuche, Ausgrenzung, Freunde, Familie, Filme, Fernseh usw. kommen auf. Die Kinder sollen lernen aufeinander zu hören und sich auszudrücken.
Das letzte Mal vor den Ferien, wie z.B. vor Weihnachten, fahren wir gemeinsam zu unserem Brätli-Platz in der Kleinen Waldegg. Wir machen ein Feuer und mit den Bob-Teller, den wir den Kindern zu Weihnachten schenken, rutschen wir im Schnee. Ein Schneemann wird gebaut und wir essen das über dem Feuer gebrätelte Schlangenbrot.
Es ist Weihnachtszeit: Oft ist Gold und Silber gefragt.
Die Idee einer Bilder-Ausstellung entsteht. Wollen wir dieses Thema aufnehmen?
Am Schluss eines jeden Blockes kommt immer die Frage: Wer kommt wieder?

**Die Kinder sagen in der Abschlussrunde:**
**In der Machbar kann man malen, essen, spielen, rätseln, experimentieren, jonglieren, im Sandkasten spielen, schenken, trinken, sprechen, lernen, erfinden, basteln, aufräumen, Fragen stellen, lachen….**
**Es ist im Unterschied zur Schule kleiner, mit weniger Kindern, freiwillig, niemand sagt einem, was man machen muss.**

---

[1] Turner ,Victor. 2005 (1969). Das Ritual. Struktur und Anti-Struktur. Frankfurt / New York: Campus Verlag.
[2] Fleck. Ludwik. 1980 (1935). Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung und Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

## Werbung / Homepage

In den Sommerferien realisieren wir eine Homepage. Welche Infos, welche Form, Fotos, Schrift, Farben? Meine Tochter realisiert die Homepage und das Logo, welches uns sehr anspricht und gefällt. https://www.machbar-chur.ch

Wir machen ein Inserat in der Büwo, einer regionalen Zeitung. Leider melden sich darauf keine Kinder, dafür einige Erwachsene, die mithelfen wollen.

November 20: Ein Artikel von Laura Natter über die „machbar" kommt in die Büwo. Der Titel lautet: „Alles ist „machbar". Ein inklusive Lernort für Kinder." Das Echo ist riesig: Viele Kinder, viele HelferInnen.

Es bieten sich verschiedene HelferInnen an (Regula, Brigitte und Lisa)

Eva hat aus unterschiedlichen Motiven der Kinder-Werke Werbekarten für die „machbar" gemacht. Die Kinder können sie mitnehmen und verteilen.

## Kindergruppe

Wir arbeiten mit verbindlichen Gruppen. Jedes Kind muss sich nach einem Schnupper-Nachmittag für einen Zeitblock verbindlich anmelden. Bei Verhinderung soll sich das Kind abmelden. Anfangs war diese Anforderung eine hohe Hürde, dann wird sie gut befolgt.

Im November haben wir eine Gruppe von 7 Kindern beieinander: Pendel, Rekik, Mercedes Mirta, Gebre, Feyine, Alexios, Timur und Anna. Dazu kommen zwei Studentinnen Maia und Petra und Regula, Brigitte und Lisa als Helferinnen. Die Gruppe ist vielfältig: Es kommen Kinder aus Eritrea, Peru, Griechenland, Türkei und der Schweiz.

Sinnlich Tätigsein

Museumsbesuch / Fürstenwald / Mobile / Zeichnungen mit Silber und Gold-Stiften / Traumfänger / Finger-Faltobjekte / Salzteig-Knete (Schleim), Weihnachtskalender mit Foto-Collagen, Malen am Tisch und an der Wand. Das Malen wird nochmals eingeführt. 3 Farben wählen, Pinsel-Handhabung, Kleben des Papiers an der Wand, Webobjekte…

## Räumlichkeiten

Der Raum ist zu klein. Ideal wäre ein zweiter, kleinerer Raum für Spiele, Hausaufgaben und Gespräche.

## Supervision

Wir beginnen digital mit der Supervision bei Erich Otto Graf.
Die Frage der Sicherheit ist ein wichtiges Thema. Wir entschliessen uns vorderhand, nach Absprache mit einer Juristin und unseren privaten Haftpflicht-Beratern, auf eine spezielle Versicherung zu verzichten. Sie ist vorderhand Sache der Praktikantinnen, HelferInnen und Erziehungsberechtigten. Bei Vereinsgründung planen wir eine Versicherung über den Verein (Haftpflicht und Unfall). Von einer Einfachen Gesellschaft werden wir dann zu einer juristische Person, welche die Haftung übernimmt.
Weitere Themen:
Wie verbindlich wollen wir die Gruppen bilden?
Wollen wir allen Kindern den Zugang zu „machbar" ermöglichen?
Wie grenzen wir uns zu anderen kunsttherapeutischen und ausserschulischen Angeboten ab?
Wird etwas das gratis ist wertgeschätzt?
Braucht es Regelmässigkeit?
Braucht „machbar" Strukturen? Gibt es Rituale?
Wie unterstützen wir Eigenkreativität und Selbstwirksamkeit?
Wie geschieht Soziales Lernen? Werden Kinder in der „machbar" mutiger?
Ist unsere Kommunikation offen und freundlich?
Wer lernt von wem und wie offen sind wir?
Was erwarten wir von den HelferInnen und SchülerInnen?
Welche Philosophie und Ziele vertreten wir?
Ergänzen wir uns?
Platzfrage/Raumfrage?
Anzahl Kinder?
Finanzen?
Unser Angebot ist niederschwellig - Was heisst das?
Was macht man mit einem Kind, das nicht dabei sein möchte, von seiner Mutter jedoch geschickt wird?
Was unterscheidet uns von einem Kinderhüte-Dienst?
Mit Timur ist es für uns nicht immer einfach. Er springt von der Gruppe weg, das ist gefährlich. Was lernen wir von ihm? Wie fest sollen wir eingreifen? Wie fest können wir die Situation offen lassen? Welchen Rahmen braucht er? Hört er gut? Hat er Sprach-Entwicklungsverzögerungen? Wann beginnt er unruhig zu werden? Fühlt er sich ausgeschlossen? Welche somatischen Beschwerden hat er? Manchmal helfen ihm die anderen Kinder am besten.
Wir beginnen mit einer Nachbesprechung mit allen Betreuungspersonen. Die Nachmittage werden sehr unterschiedlich erlebt, welches unseren eigenen Horizont öffnet und bereichert. Auch hier findet ein Lernprozess statt.

**Wie weiter?**

Die Frage nach einer Vereinsgründung taucht erneut auf. Es wäre gut, da dadurch „machbar" als juristische Person auftritt und einiges vereinfacht (Steuern, Haftung, gemeinsames Bankkonto usw.).

Wir fragen für das neue Schuljahr Anna, unser erstes „machbar"-Mädchen, ob sie als Begleiterin an der „machbar" mitarbeiten möchte. Sie zeigt Interesse und ihre Eltern sind einverstanden damit. Sie kann Verantwortung tragen. Ein neues Projekt beginnt: Ältere SchülerInnen unterrichten Jüngere Kinder.